



Foto: Detlev Müller

Museumsausbau

Seiwo setzt Exponate sicher in Szene **Seite 20**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

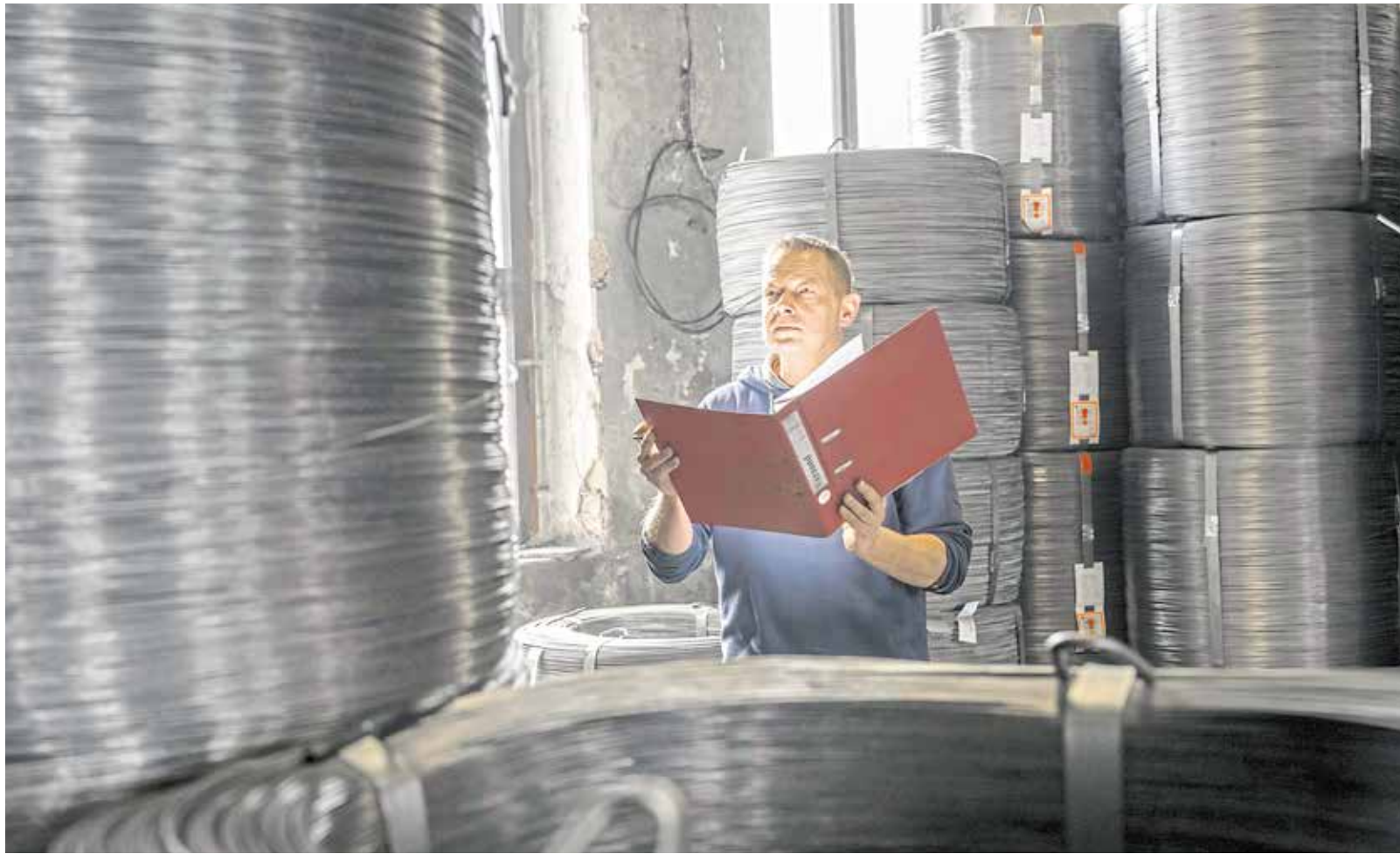
Ausgabe 8 | 29. April 2022 | 74. Jahrgang | www.DHIZ.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 501.732 Exemplare (IVW I/2022) | Preis: 3,50 Euro

Rohstoff für Nägel fehlt

Seit Ausbruch des Ukraine-Krieges bekommt die Nagelfabrik „Wilfried Conradi“ in Oberschöna (Mittelsachsen) keinen Stahldraht mehr. Den wichtigsten Rohstoff für die Nagelproduktion liefern normalerweise Russland, die Ukraine und Weißrussland, aber seit Mitte März fehlt es an Nachschub. Etwa einen Monat reichen die Lagerbestände noch, dann muss Geschäftsführer Thomas Conradi (Foto) seine neun Beschäftigten in Kurzarbeit schicken. Rund 100 Tonnen Nägel – vom 0,8 x 5 mm kleinen Stahlstift für Kunsthandwerker bis zum 7 x 240 mm großen Sparrennagel für Dachdecker und Zimmerer – verlassen pro Monat die Fabrik. Damit die Produktion doch nicht wie befürchtet zum Erliegen kommt, bemüht sich Conradi um Alternativen. „China fällt wegen des Lockdowns in Shanghai als Lieferant vorerst leider auch aus, so dass sich alle Hoffnungen auf die Türkei konzentrieren. Aber ob wir die benötigten Mengen bekommen und zu welchen Preisen, steht in den Sternen“, so Conradi.

Foto: Detlev Müller



Handwerk vom Hilfspaket für Firmen enttäuscht

Ukraine-Krieg – Milliarden schwerer Schutzschild richtet sich vor allem an die Industrie **VON KARIN BIRK**

Im Bäckerhandwerk will man sich mit dem jüngst geschnürten Hilfspaket für Unternehmen nicht zufrieden geben. „Wir müssen in das geplante Entlastungspaket einbezogen werden“, sagte Michael Wippler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks. „Es kann nicht angehen, dass die Bundesregierung offenbar nur bei der Industrie helfen will.“ Handwerksbäckereien seien mit ihren Backöfen, Kälteanlagen und Auslieferungsfahrzeugen besonders energieintensive Unternehmen und von den gestiegenen Erdgas-, Strom- und Rohstoffpreisen massiv betroffen. In einem Brief an die Bundesregierung fordert der Verband entsprechende Nachbesserungen.

Auch andere Gewerke hatten sich mehr erhofft: „Wir sind mit dem

Hilfspaket für die Wirtschaft alles andere als zufrieden“, sagte der Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Holger Schwannecke. „Wir haben viele energieintensive Gewerke, die alle die Folgen des Ukraine-Krieges sehr zu spüren bekommen. Auch sie benötigen Unterstützung“, sagte er. Hinzu kämen Betriebe, die von massiven Liefer- und Materialengpässen betroffen seien. Auch für sie wünsche er sich direkte finanzielle Hilfen, etwa im Fall von Betriebsunterbrechungen.

Vor Ostern hatte die Bundesregierung ein umfassendes Hilfspaket für die Wirtschaft angekündigt, nachdem sie zuvor schon ein Entlastungspaket für Verbraucher auf den Weg gebracht hatte. Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) bezeich-

nete das Paket als „wirtschaftspolitischen Stoßdämpfer“. Es solle Härten abfedern und Strukturbrüche verhindern helfen. „Dieses Wirtschaftspaket ist zielgenau, es vermeidet Fehlanreize und es ist umfassend“, fügte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hinzu. Habeck machte deutlich, dass nicht jeder Verlust, jeder zusätzlich für Energie ausgegebene Euro ausgeglichen werden könne.

Im Einzelnen sieht das Paket folgende Maßnahmen vor: Ein Kostenzuschussprogramm für Unternehmen, die besonders vom Erdgas- und Strompreisanstieg betroffen sind. Voraussetzung dafür ist nach den Worten des Bundeswirtschaftsministers, dass die Energiekosten um mehr als 100 Prozent höher liegen als im Vorjahr. Auch müssten die Branchen

energie- und handelsintensiv sein, sprich im internationalen Wettbewerb stehen, und auf der so genannten KUEBLL-Liste aufgeführt sein. Bei den nur für den Binnenmarkt produzierenden Unternehmen gehe man davon aus, dass sie mittelfristig die höheren Preise weitergeben werden. „Wir kommen ohne Verlust nicht durch diese Zeit“, betonte Habeck. Sowohl Verbraucher wie Unternehmen würden in dieser Krise einen Preis zu zahlen haben, sagte er. Die Kosten für den Steuerzahler veranschlagen die Minister auf rund fünf Milliarden Euro.

Daneben gibt es ein KfW-Kreditprogramm. Damit sollen Unternehmen zur Liquiditätssicherung zinsgünstige Kredite im Gesamtvolumen von bis zu sieben Milliarden Euro beantragen können. Außerdem sollen

den vom Ukraine-Krieg betroffenen Unternehmen Bürgschaftsprogramme offenstehen. Für die Absicherung von Geschäften großer Energieversorger an den Energiebörsen sind Kreditlinien in Höhe von bis zu 100 Milliarden Euro vorgesehen. In Einzelfällen will der Bund auch Betriebe mit Eigenkapital stützen. Sollte sich die Krise noch verschärfen, könnten sich die Summen für die neuen Unternehmenshilfen nach den Worten von Habeck erhöhen. Bei den KfW-Hilfen rechnet er „eher noch“ im April mit einem Start. Bei den anderen Programmen soll es im Mai oder Juni losgehen. Finanziert werden sollen die Zuschüsse über den für Ende April geplanten Ergänzungshaushalt, sagte Lindner. Bürgschaften und Kredite seien zunächst nicht haushaltsrelevant. **Seite 2 und 3**

ANZEIGE

Wir sind der
Versicherungspartner fürs
Handwerk.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

SATIRE

Die guten alten Zeiten

Früher war alles besser. Kein Corona, kein Krieg und keine Inflation. Die Rente war sicher und das Sparbuch brachte fette Zinsen. Und es gab noch den Sperrmüll. Zweimal im Jahr stapelten sich Tand und Gerümpel auf dem Bürgersteig. Was weg sollte, konnte an die Straße gestellt werden. Einen Abend lang wurde weggeschleppt, wofür jemand noch Verwendung hatte. Volksfeststimmung. Einer will es loswerden, ein anderer kann es brauchen. Den Rest sammelte die Müllabfuhr am nächsten Morgen ein. Wenn Sie das jetzt für die historisch-senile Verklärung einer Müllsünde halten, sei Ihnen diese Geschichte erzählt. Achtung Spoiler - es geht um Sperrmüll und Bürokratie. Denn so leicht werden Sie Ihr Zeug nicht mehr los. Stellen Sie sich also vor, Sie stehen mit einem Stück Kleinsperrmüll auf einem Wertstoffhof. Nur eine Armlänge trennt Sie vom Wurf in den Container. Da tönt es in Ihren Ohren: „5 Euro“. Da Sie kein Geld zu verschenken haben, versuchen Sie Ihr Glück bei der übergeordneten Mülldeponie. Wieder stehen Sie mit Ihrem Stück Kleinsperrmüll eine Armlänge vor dem Container: 5 Euro. Erschöpft und genervt werden Sie trotz 5 Euro zahlen Sie nicht. Die Lösung: Sie beantragen eine kostenlose Sperrmüllkarte und sind glücklich, versöhnt mit dem usseligen Kleinsperrmüll. Sie lassen also das dicke Müllauto zu Hause antanzen, obwohl Sie schon zweimal nur eine Armlänge ... ach, lassen wir das. **dan**

Junge Italienerin lernt in Sachsen das Tischlerhandwerk von der Pike auf

„Ich bin mit dem Handwerk groß geworden. Zu Hause in der Toskana haben wir immer wieder Gesellen auf Wanderschaft aufgenommen“, sagt Felizia Weidensdörfer. Die 23-jährige Italienerin macht gerade ihre Leidenschaft – das Tischlerhandwerk – zum Beruf. Das Besondere: Die junge Frau hat für die Ausbildung ihrem Heimatland den Rücken gekehrt und sich für eine Lehre in Deutschland entschieden. Knapp 1.000 Kilometer weit weg von zu Hause lernt sie bei der Auerbach und Hahn GmbH in Grumbach bei Dresden ihr Handwerk seit drei

Jahren von der Pike auf und steht kurz vor ihrer Gesellenprüfung.

Kurz vor Ende der Ausbildung lernte Felizia Weidensdörfer im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung Oberflächenveredelungstechniken in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Pirna kennen und probierte diese aus: Von der Gestaltung von Platten in Wassertropfen-Optik, verschiedenen Furniertechniken über ein Intarsienbild bis hin zu Glaslackierungen konnten die Teilnehmer des Kurses kreative Motive umsetzen und die Techniken üben.



In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks lernt Felizia Weidensdörfer Veredelungstechniken für Oberflächen anzuwenden. Foto: Handwerkskammer Dresden

Im Gesellenstück der 23-Jährigen wird sich ein Stück weit ihre toskanische Heimat widerspiegeln. Weidensdörfer plant, einen Tisch aus Olivenholz im Stile des Biedermeier zu bauen. Der Tisch soll einen Ehrenplatz im Haus der Familie erhalten.

Ob es auch Felizia Weidensdörfer zurück in ihre Heimat zieht, steht noch nicht fest. Die 23-Jährige hält sich alle Optionen offen. „Ich brenne für mein Handwerk. Mich reizt aber auch ein Studium der sozialen Arbeit oder die Arbeit in einer Behindertenwerkstatt“, erzählt sie. **Seite 7**

ONLINE



Foto: Stockfotos-MG – stock.adobe.com

Betriebliche Altersvorsorge: Zuschusspflicht für Arbeitgeber
Seit Jahresbeginn muss der Pflichtzuschuss auch bei Bestandsverträgen geleistet werden.
www.dhiz.net/bav



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Aus der Toskana nach Elbflorenz

Felizia Weidensdörfer kam für ihre Tischlereiausbildung aus Italien nach Dresden

Felizia Weidensdörfer ist mit ihren gerade einmal 23 Jahren schon viel in der Welt herumgekommen. Nach der Schule zog es sie zunächst für ein Jahr nach Neuseeland, danach weiter nach Peru. Dort wollte sie nur einen Monat bleiben und arbeite in einer Berg- hütte im Freiwilligendienst. Aus einem Monat wurde ein Jahr. Auf etwa 4.000 Meter Höhe kümmerte sie sich mit ihrer Organisation um Bildung für Jugendliche. Felizia Weidensdörfer führte 13- bis 18-jährige Peruaner an die Arbeit im Tischler- und Steinmetzhandwerk heran und begeisterte sie dafür.

Um für sich selbst und ihre weitere berufliche Karriere das Tischlerhandwerk von der Pike auf zu erlernen, war für die junge Italienerin klar, dass sie eine Ausbildung in Deutschland absolvieren will. Denn da das Ausbildungssystem in Italien anders strukturiert ist und ihre Eltern gebürtig aus Deutschland kommen, lag die Wahl auf der Hand.

Die 23-Jährige entschied sich für die Region Dresden als neue Heimat. Ihre Lehrstelle fand sie bei der Auerbach und Hahn GmbH in Grumbach bei Dresden. „Ich liebe die Sächsische Schweiz und klettere, seit ich Kind bin“, so Weidensdörfer, die hier in der Region das Angenehme mit dem beruflich Nützlichen verbinden kann. Hinzu kommt, dass auch ihr Bruder gerade in der Region ist, um den Beruf des Klempners zu erlernen. Das Handwerk begleitet Felizia Weidensdörfer bereits ihr Leben lang: „Ich bin damit groß geworden. Zu Hause haben wir immer wieder Gesellen auf Wanderschaft aufgenommen“, berichtet die angehende Tischlerin. Auch baute sie mit ihren Patenonkeln, von denen einer Tischler und einer Zimmerer ist, schon eine Jurte aus Holz.



Die 23-Jährige schätzt die Ausbildungsqualität in Deutschland.



Felizia Weidensdörfer bei der Arbeit an ihrem Intarsienbild, das sie im ÜLU-Lehrgang zur Oberflächenveredelung hergestellt hat.

Fotos: Handwerkskammer Dresden

Kurz vor Ende der Ausbildung lernte Felizia Weidensdörfer im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung Oberflächenveredelungstechniken in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks in Pirna kennen und probierte ihre neuen Fertigkeiten aus. Von der Gestaltung von Platten in Wassertropfen-Optik, verschiedenen Furniertechniken über ein Intarsienbild bis hin zu Glaslackierungen konnten die Teilnehmer des Kurses kreative Motive umsetzen und die Techniken üben.

Nach drei Jahren Ausbildung im Tischlerhandwerk sagt Felizia Weidensdörfer mit einem breiten

Lächeln im Gesicht: „Meine Ausbildung hat super viel Spaß gemacht. Ich gehe gerne auf Arbeit.“ Wie es

nach der Lehre demnächst weitergeht, weiß die junge Tischlerin noch nicht: „Ich bin mit Herz und Seele bei dem, was ich tue, und mein Betrieb möchte, dass ich bleibe, aber ich muss immer zehn Dinge parallel machen. Ich bin eine wandernde Seele.“ Erst einmal steht für Felizia Weidensdörfer die Gesellenprüfung an. In ihrem Gesellenstück spiegelt sich dann ihre Heimat Toskana wider: Es wird ein Tisch aus Olivenholz, den sie für ihren Vater baut und der im Stile des Biedermeier gestaltet werden wird.

Ausbildungsplätze in der Region

In der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Dresden sind derzeit rund 690 freie Ausbildungsplätze registriert. Die Börse ist ein Weg, auf dem Handwerksbetriebe und Jugendliche, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind, zusammenfinden können. Handwerksunternehmen können in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Dresden ihre freien Stellen kostenfrei eintragen.

www.hwk-dresden.de/einfachmachen

Energieverbräuche im Unternehmen im Blick

E-Tool-Webportal zeigt Einsparpotenziale auf

Wie viel Energie verbraucht mein Handwerksbetrieb und was kostet diese Energie? Antworten auf diese Fragen liefert das neue E-Tool-Webportal. In ihm können Unternehmen kostenfrei, strukturiert und datenschutzkonform ihre Energiedaten erfassen und mögliche Einsparpotenziale erkennen, denn das Portal zeigt Wege für mehr Energieeffizienz auf.

Das E-Tool ist eine Weiterentwicklung des Energiebuches für Handwerksbetriebe, das speziell auf die Bedürfnisse von kleineren und mittleren Unternehmen zugeschnitten wurde. Über die reine Sammlung der betrieblichen Energiedaten hinaus ermöglicht das neue E-Tool eine individuelle Auswertung der Jahresenergieverbräuche und der zugehörigen Kohlendioxid-Emissionen sowie die Darstellung von Kennzahlen zur Bewertung und Einordnung. Alle diese Informationen können über Jahre hinweg übersichtlich verfolgt werden, unabhängig vom benutzten Endgerät.

Neben den Energieträgern werden etwa auch Kennzahlen erfasst, mit deren Hilfe sich Unternehmen mit anderen Handwerksbetrieben vergleichen können. Die wichtigsten Auswertungsdaten werden

sowohl tabellarisch als auch grafisch dargestellt.

Weitere Aspekte des E-Tools sind die Berechnung möglicher Steuerrückerstattungen, der CO₂-Mehrkosten bzw. auch eine Beispielrechnung für den finanziellen Nutzen einer Solaranlage auf dem Firmendach. Das E-Tool ist eine Entwicklung der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz, eines gemeinsamen Projektes des Deutschen Industrie- und Handelskammertages e. V., des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz.

Ansprechpartner: Andreas Pludra, Tel. 0351/4640-936, E-Mail: andreas.pludra@hwk-dresden.de. Das E-Tool finden Sie unter: www.energieeffizienz-handwerk.de



Energieverbräuche mit E-Tool im Fokus halten. Foto: Kirsty Pargeter/istock

Im Dialog mit dem Ostbeauftragten

Beim Treffen mit Carsten Schneider steht das Handwerk im Fokus

Um die Interessen des ostsächsischen Handwerks zu vertreten, haben sich Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, mit Staatsminister Carsten Schneider (SPD), dem Ostbeauftragten der Bundesregierung im Kanzleramt, in Berlin getroffen. Im Mittelpunkt des Austausches in der Bundeshauptstadt standen Themen wie der Strukturwandel, die Rolle des Unternehmertums sowie die Herausforderungen des demografischen Wandels.

„Wir waren uns einig, dass es auch drei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung noch eines besonderen Augenmerks auf die Situation in Ostdeutschland bedarf“, berichtet Jörg Dittrich. Er warb beim Beauftragten der Bundesregierung auch dafür, verstärkt Behörden und Einrichtungen des Bundes in strukturschwächeren und vom Strukturwandel besonders betroffenen Regionen einzurichten.

Eine Gelegenheit bietet sich im Zuge der Ankündigung der Bundesregierung, zusätzlich 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr zur Verfügung zu stellen. „Mittel aus diesem Sondervermögen müssen auch in unsere



Andreas Brzezinski (l.) und Jörg Dittrich (r.) warben bei Carsten Schneider für Investitionen in strukturschwächere Regionen. Foto: Handwerkskammer Dresden

Region fließen“, so der Präsident der Handwerkskammer Dresden. Zudem müssten neue Firmensiedlungen gefördert werden.

Die Handwerkskammer Dresden informiert auf ihrer Website über ihre handwerkspolitischen Aktivitäten. Unter „Interessenvertretung aktuell“ können Woche für Woche Interessierte transparent genau verfolgen, bei welchen Themen die Handwerkskammer im Interesse ihrer Mitgliedsbetriebe, der Innungen und Kreis-

handwerkerschaften derzeit aktiv ist. „Ob Positionspapiere an die Landesregierung, Stellungnahmen zu aktuellen Gesetzesinitiativen, Treffen mit Politikern oder Nachbesserungen bei Förderprogrammen – die Interessenvertretung ist sehr vielfältig“, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

www.hwk-dresden.de/interessenvertretung

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Die Handwerkskammer Dresden lädt zur Vollversammlung am 12. Mai, 15 Uhr, in njumii – das Veranstaltungszentrum, Saal Bautzen/ Pirna, Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden, ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gastvortrag: Jörg Kubiessa, Landespolizeipräsident, zum Thema: „Aktuelle Sicherheitslage und aktuelle Herausforderungen für die Polizeiarbeit“
3. Protokollkontrolle
4. Bericht des Präsidenten
5. Bericht des Hauptgeschäftsführers
6. Meinungsbildung zu aktuellen politischen Themen
7. Bericht zum Stand der Bauvorhaben der Handwerkskammer Dresden
8. Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2021 der Handwerkskammer Dresden nach § 317 HGB sowie die Prüfung nach § 53 HGrG
9. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfung des Jahresabschlusses 2021 – Tischvorlage
10. Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2021 einschließlich Rücklagenbildung und Liquiditätsbedarf – Vorlage
11. Transparenzbericht 2021 – Informationsvorlage
12. Prüfung des Jahresabschlusses 2022 – Bestellung des Wirtschaftsprüfers – Vorlage
13. Erwerb von Aktien der ODAV AG – Vorlage
14. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 33 HwO in den Ausbildungsberufen „Informationselektroniker/-in“, „Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in“ sowie „Maurer/-in“ für die Beru- fungsperiode 13.05.2022 bis 30.04.2024, Arbeitnehmer/ Beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
15. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 33 HwO im Ausbildungsberuf „Sattler/-in“ für die Beru- fungszeit 13.05.2022 bis 30.04.2024, Arbeitnehmer/ Beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
16. Beschluss zur Wahl der Abschluss- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 39 BBiG in den Ausbildungsberufen „Ausbaufacharbeiter/-in“, „Automobilkauffrau/-mann“, „Hochbaufacharbeiter/-in Maurer/-in“ sowie „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ für die Beru- fungsperiode 13.05.2022 bis 30.04.2024, Arbeitnehmer/ Beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
17. Beschluss zur Wahl der Abschluss- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 39 BBiG im Ausbildungsberuf „Ausbaufacharbeiter/-in“ für die Beru- fungsperiode 13.05.2022 bis 30.04.2024, Arbeitnehmer/ Beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
18. Sonstiges

Anmeldung: Wir bitten für Gastzuhörer der Vollversammlung um vorherige Anmeldung bis 9. Mai bei der Handwerkskammer Dresden (Tel. 0351/4640-401).

Was tun bei gestiegenen Materialpreisen?

Was ist juristisch zu beachten bei Lieferverzögerungen, Materialengpässen und höheren Kosten für Vorprodukte? Rechtsberater der Handwerkskammer Dresden geben Hinweise

Stark gestiegene Preise für Vorprodukte, Lieferengpässe und damit einhergehend zeitliche Verzögerungen auf der Baustelle sind derzeit Thema bei zahlreichen Handwerksbetrieben in Ostsachsen. Worauf die Unternehmen besonders achten sollten und welche Möglichkeiten die Handwerker haben, um sich gegen derartige Probleme zu wappnen, erläutert Berater der Rechtsabteilung der Handwerkskammer Dresden in der Deutschen Handwerks Zeitung.

Müssen Handwerksbetriebe Preiserhöhungen ihrer Zulieferer akzeptieren?

Innerhalb von bereits geschlossenen Verträgen grundsätzlich nicht. Denn es gelten für beide Vertragsparteien die vereinbarten Preise. Etwas anderes kann sich jedoch aus den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Zulieferers ergeben, sofern diese wirksam in den Vertrag einbezogen wurden.

Können Bestellungen bei Zulieferern storniert werden, wenn Zulieferer Liefertermine nicht einhalten?

Ja, dies ist möglich. Voraussetzung hierfür ist eine vertraglich bestimmte genaue Lieferfrist, bei deren Nichteinhaltung sich der Handwerker den Rücktritt vom Vertrag vorbehalten hat.

Können Handwerksbetriebe ihre Zulieferbetriebe in Regress nehmen, wenn es durch ausbleibende Lieferungen zu Verzögerungen auf einer Baustelle kommt?

Nur wenn ein Zulieferer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht



Der Holzmarkt hat in den vergangenen Monaten turbulente Zeiten erlebt. Die Preisschwankungen waren zum Teil enorm. Welche Möglichkeiten Zimmerer und auch alle anderen Handwerksbetriebe angesichts der Turbulenzen haben, erläutert die DHZ. Foto: www.amh-online.de

nachgekommen ist, kann er für einen sogenannten Verzugschaden zur Verantwortung gezogen werden. Grundsätzlich muss bei jedem Einzelfall genau geprüft werden, ob die Voraussetzungen für einen Regress des Zulieferers gegeben sind.

Lassen sich gestiegene Materialkosten trotz eines bestehenden Vertrages zwischen Handwerker und Auftraggeber an den Auftraggeber weiterreichen?

Dies ist einseitig zu Lasten des Auftraggebers grundsätzlich nicht möglich. Der Handwerker ist an die Ver-

tragspreise gebunden. Nur in einzelnen Ausnahmefällen kann eine Vertragsanpassung verlangt werden. Die rechtlichen Hürden einer solchen Vertragsanpassung sind jedoch sehr hoch.

Welche Möglichkeiten bei Abschluss eines Neuvertrages mit einem Bauherrn haben Handwerksbetriebe, um sich gegen kurzfristig stark steigende Einkaufspreise zu wappnen?

Empfehlenswert ist, eine kurze Bindefrist in ein Angebot aufzunehmen. Eine weitere Möglichkeit ist die indi-

viduelle Vereinbarung einer Preisgleitklausel in einem Vertrag.

Welche Möglichkeiten haben Handwerksunternehmen, um sich gegen plötzlich auftretende Lieferengpässe abzusichern?

Das sogenannte Beschaffungsrisiko für das Material an sich trägt immer der Auftragnehmer, in diesem Fall der Zulieferer, also das Unternehmen, das sich vertraglich verpflichtet hat, die Ware zu liefern. Wenn es nun zu einem plötzlich auftretenden Lieferengpass kommt, hat der Auftragnehmer alles ihm Mögliche zu unterneh-

men, um das notwendige Material zu beschaffen. Sollte es aufgrund von Lieferengpässen zu Verzögerungen auf dem Bau kommen, kann es für Handwerksbetriebe sinnvoll sein, eine Baubehinderungsanzeige an den Auftraggeber zu übersenden. Ob und unter welchen Voraussetzungen diese wirksam ist und zu einer Verlängerung der vertraglichen Ausführungsfristen führt, hängt vom jeweiligen Einzelfall ab.

Ansprechpartner: Jana Müller, Tel. 0351/4640-544, E-Mail: jana.mueller@hwk-dresden.de

So optimieren Sie Ihren Bewerbungsprozess

Tipps für Arbeitgeber zum Umgang mit Lehrstellen-Bewerbungen

Einerseits sind die Auftragsbücher gut gefüllt und Handwerksbetriebe können sich Aufträge teilweise aussuchen. Auf der anderen Seite besteht ein Mangel an qualifizierten Fachkräften und Nachwuchshandwerkern. Diese Entwicklung ist auch im Kammerbezirk Dresden zu spüren. Rund 690 freie Lehrstellen sind derzeit in der Börse der Handwerkskammer Dresden gelistet. Neben diesem kostenfreien Angebot für alle Mitgliedsbetriebe unterstützen die Mitarbeiter der Handwerkskammer Dresden auch gern im Bewerbungsprozess. Im Folgenden finden Betriebe Tipps, um den Bewerbungsprozess optimal und transparent zu gestalten.

Bewerbungseingang und Fristen

Gute Auszubildende sind heute sehr begehrt. „Sichern Sie sich Ihre Talente, indem Sie sofort den Erhalt der Bewerbungsunterlagen bestätigen“, rät Thomas Götze, Experte für Ausbildung bei der Handwerkskammer Dresden. Zudem sollte in der Eingangsbestätigung eine Frist angegeben werden, in der Sie sich zur eingegangenen Bewerbung zurückmelden werden. „Die Frist sollte maximal drei bis vier Wochen betragen. Halten Sie diese Frist unbedingt ein“, ergänzt Götze.

Vorstellungsgespräch

Um den jungen und meist angespannten Bewerbern den Einstieg ins Vorstellungsgespräch zu erleichtern, kann man es zu Beginn mit „Smalltalk“ auflockern. „Das Anbieten eines



Der Suche nach Azubis ist nicht leicht. Foto: MachineHeadz/i-stock

Getränks oder die Nachfrage nach der Anfahrt kann auflockernd wirken“, so Götze. Anschließend sollte man den Bewerber etwas über sich selbst erzählen lassen, bevor man Fragen stellt. Ebenso ist das Gespräch geeignet, um für sich als Betrieb zu werben. Auch Themen wie Arbeitszeit und Urlaubsregelungen sowie Bezahlung sollten zur Sprache kommen. „Vielleicht können Sie auch bereits Übernahme- bzw. Entwicklungsperspektiven bei einem guten Abschluss aufzeigen. Bieten Sie außerdem die Möglichkeit, in Ihrem Unternehmen ein Praktikum oder eine Ferienarbeit

absolvieren zu können“, rät Götze weiter.

Zu- und Absagen

Neben der Zusage an den favorisierten Azubi sollten auch alle anderen Bewerber mit einer Absage informiert werden. Ein freundliches Anschreiben oder eine E-Mail mit guten Wünschen für die Zukunft schafft Vertrauen und Transparenz. „Achten Sie bei Absagen außerdem darauf, diese nicht zu begründen oder zu kommentieren. Es besteht ansonsten die Gefahr, eine verbotene Diskriminierung laut Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) zu begehen“, so Götze. Die Bewerbungsunterlagen sollten unbeschädigt und ohne Bemerkungen, welche Sie eventuell selbst angefügt haben, zurückgeschickt werden, wenn diese postalisch eingegangen sind.

Entscheidung getroffen

Nicht selten bewerben sich Jugendliche in mehreren Betrieben. Wenn Sie sich für einen Bewerber entschieden haben, schließen Sie zeitnah einen Berufsausbildungsvertrag ab und bleiben Sie unbedingt bis zum Lehrbeginn mit Ihrem zukünftigen Lehrling in Verbindung. Eine Einladung zu einer Betriebsveranstaltung oder auch eine E-Mail mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Schulprüfungen zeigt Ihr persönliches Interesse an der Person.

Ansprechpartner: Thomas Götze, Tel. 0351/4640-961, E-Mail: thomas.goetze@hwk-dresden.de

Es geht hoch hinaus

Neue Kooperation mit der SOKA Gerüstbau – Weiterbildungen für Gerüstbauer im Angebot

Gerüstfelder ragen hinter njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in der Landeshauptstadt Dresden in den Himmel. Das, was wie eine Baustelle aussieht, ist allerdings nur die Übungsfläche für 17 Gerüstbau-Monteur. Nach langjähriger Tätigkeit, z. B. als Gerüstbau-Werker, qualifizierten sich die Teilnehmer in einem zweiwöchigen Kurs inkl. Prüfung zum Geprüften Gerüstbau-Monteur. Schwerpunkte des Lehrgangs sind Arbeitsschutz sowie das Kennenlernen verschiedener Gerüstsysteme. Dabei gilt es, Konstruktionen laut Montageanleitung umzusetzen und z. B. eine Durchfahrt zu integrieren.

Der Kurs bildete im Frühjahr den Auftakt einer Kooperation zwischen der Handwerkskammer Dresden und der Sozialkasse des Gerüstbaugewerbes, kurz SOKA Gerüstbau. Weiterbildungen zum Geprüften Gerüstbau-Montageleiter, Geprüften Gerüstbau-Kolonnenführer sind angedacht. Die Kurse

werden von der Sozialkasse des Gerüstbaugewerbes finanziert und an der Handwerkskammer Dresden, d. h. in njumii – dem Bildungszentrum des Handwerks, durchgeführt. In den Klassen werden jeweils bis zu 24 Teilnehmer erwartet, die durch die SOKA Gerüstbau zugewiesen werden. Während der jeweiligen Schulungen lernen die Gerüstbauer, verschiedene Arten von Fassadengerüsten mit Zubehör zum Beispiel mit Gitterträgern zu erstellen.

Um die Weiterbildung im Gerüstbau zu ermöglichen, haben insgesamt vier Gerüstbau-Firmen Material kostenfrei als Dauerleihgaben oder Spenden zur Verfügung gestellt. Diese Materialien werden künftig auch für die Meisterschule und Meisterprüfungen in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks genutzt.

Ansprechpartner: Anke Kaschner, Tel. 0351/4640-512, E-Mail: anke.kaschner@hwk-dresden.de



Künftig werden in Kooperation mit der SOKA Gerüstbau Geprüfte Gerüstbau-Montageleiter in njumii ausgebildet. Foto: Handwerkskammer Dresden

VERANSTALTUNG

OB-Wahl: Wahlforum Dresdner Wirtschaft

Im Vorfeld der Oberbürgermeister-Wahl 2022 in der Landeshauptstadt veranstalten die IHK und die Handwerkskammer Dresden zusammen mit dem Medienpartner BILD Dresden ein gemeinsames Wahlforum der Dresdner Wirtschaft am 19. Mai. In der Podiumsdiskussion „Oberbürgermeisterwahl 2022: Dresdens Wirtschaft fragt nach“ zwischen dem bisherigen Amtsinhaber Dirk Hilbert (FDP), der nominiert durch den Verein „Unabhängige Bürger für Dresden“ zur Wiederwahl antritt, und den Herausforderern Eva Jähnigen (Grüne), Albrecht Pallas (SPD), André Schollbach (Linke), Maximilian Krahn (AfD) und Martin Schulte-Wissermann (Piraten) geht es um die zentralen Themen für den Wirtschaftsstandort Dresden in den kommenden Jahren. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit des persönlichen Austauschs bei einem kleinen Imbiss.

Wahlforum der Dresdner Wirtschaft, 19. Mai, 17:30 Uhr in njumii – das Veranstaltungszentrum. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung unter www.hwk-dresden.de/wahlforum

KURZ NOTIERT

Hilfe für die Preiskalkulation

Die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerkskammer Dresden bieten für Mitgliedsbetriebe kostenfrei Unterstützung bei der Kalkulation ihrer Preise an. Mit Hilfe des betriebswirtschaftlichen Werkzeuges der Vor-, Nach- und Zwischenkalkulation in Verbindung mit der Stundensatzermittlung beraten die Experten Firmen, die bspw. wegen der Folgen der Corona-Pandemie oder den Auswirkungen des Ukraine-Krieges ihrerseits verstärkt von Preissteigerungen betroffen sind.

„Der Alltag ist in vielen Bereichen des Handwerks seit längerer Zeit von Entwicklungen wie steigenden Energie-, Rohstoff- und Materialpreisen sowie steigenden Lohnkosten geprägt. Hinzu kommen sich ausweitende Lieferengpässe“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Um die Handwerksbetriebe in der Region in dieser schwierigen Lage zu unterstützen, können die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerkskammer Dresden kostenfrei entscheidende Hilfestellungen geben.“

Ansprechpartner: Claudia Rommel, Tel. 0351/4640-931, E-Mail: claudia.rommel@hwk-dresden.de



IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

JUBILÄEN

Silberne Meisterbriefe übergeben

70 Mitglieder der Innung SHK Dresden haben sich Ende März zur großen Mitgliederversammlung in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks getroffen. Für 33 Handwerksmeister aus der Region hatte die Innung in diesem Rahmen eine Überraschung vorbereitet. In den Gewerken Zentral- und Lüftungsbauer, Klempner und Installateur, Installateur und Heizungsbauer sowie Gas- und Wasserinstallateur erhielten die engagierten Unternehmer nach 25 Jahren ihren Silbernen Meisterbrief. Diesen überreichte Reiner Schubert, Vizepräsident der Handwerkskammer Dresden, gemeinsam mit dem Obermeister der Innung, Olaf Linck.

Unter den Silber-Meistern waren neben dem Innungsoberrmeister auch ehrenamtlich Aktive wie Bezirksoberrmeister Heiner Querner aus Freital und Jens Hübler aus Dresden sowie der Verbindungsmann zur Kreishandwerkerschaft, Ulf Pamp. Gleich zwei Silberne Meisterbriefe - und zwar sowohl als Installateur wie auch als Klempner - konnten Falk Arnold aus Wilsdruff überreicht werden.

„Jährlich ehren wir Handwerker in unserem Kammerbezirk, die vor 50 Jahren ihre Meisters Ausbildung abgeschlossen haben, in einer würdigen Festveranstaltung. Doch der Weg bis dahin ist weit. Viele Arbeitsjahre, viel Engagement der Unternehmensinhaber, glückliche Kunden und Freude am Handwerk liegen dazwischen“, begrüßte Reiner Schubert die Gäste. „Aus diesem Grund hat sich die Handwerkskammer Dresden entschlossen, gemeinsam mit den Kreishandwerkerschaften und Innungen der Region einen Silbernen Meisterbrief für seit 25 Jahren aktive Meister und Unternehmensinhaber einzuführen“, so Schubert weiter.

Der Vizepräsident der Handwerkskammer Dresden sprach den Handwerksmeistern, die den Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit wagten und so für die Region Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen, seinen ganzen Respekt aus.

Ansprechpartner: Julia Stegmann-Schaaf, Tel. 0351/4640-407, E-Mail: julia.stegmann-schaaf@hwk-dresden.de



Insgesamt 33 Mitglieder der Innung SHK Dresden haben den Silbernen Meisterbrief erhalten. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

INTERESSENVERTRETUNG

Handwerkstag plädiert für Gleitklauseln bei öffentlichen Aufträgen

Angesichts explodierender Weltmarktpreise für unverzichtbare Baustoffe wie Stahl, Aluminium und Kupfer hat der Sächsische Handwerkstag die Landespolitik aufgefordert, Unternehmen des Bau- und Ausbaugewerbes vor einem Abdriften in die Zahlungsunfähigkeit zu bewahren. Da die Preise für wichtige Rohstoffe und Zulieferteile in der Baubranche immer neue Rekordwerte erreichten, sei eine „seriöse Kalkulation von Aufträgen“ mittlerweile „nahezu unmöglich“, wie Handwerkstag-Präsident Jörg Dittrich Anfang April in einem Pressestatement erklärte.

Zur Begründung sagte er, Zulieferer wichtiger Baustoffe und Materialien gäben aktuell nur noch Tagespreise an. Zudem werde die ohnehin prekäre Lage der Firmen durch die rasant gestiegenen Spritpreise verschärft, da Bauunternehmen auf Last- und Transportfahrzeuge zwingend angewiesen sind. Einen „Lichtblick“ nannte der Präsident den Erlass der Bundesregierung zu möglichen Preisgleitklauseln bei öffentlichen Aufträgen des Bundes. Auf diese Weise sollen unkalkulierbar steigende Mehrkosten von öffentlichen Auftraggebern übernommen werden.

Eine analoge Regelung zu der des Bundes erwartet der Handwerkstag jetzt von der Landesregierung bei öffentlichen Aufträgen auf Landes- und kommunaler Ebene. Auch Sachsen sollte zügig Preisanpassun-

gen für ausgewählte Produktgruppen zulassen. Preisgleitklauseln in Verträgen ermöglichen Unternehmen, unvorhersehbare Einkaufspreissteigerungen für bestimmte Rohstoffe und Materialien zum Teil an Auftraggeber weiterzugeben. Festgelegt werden derartige Klauseln für einzelne Stoff- und Produktgruppen, wenn hierfür aufgrund höherer Gewalt nicht kalkulierbare Preisrisiken angenommen werden können.

Wie stark die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges regionale Bauunternehmen treffen, zeigt eine Studie des Bauindustrieverbandes Ost. Demnach melden 80 Prozent aller befragten Unternehmen, dass sie direkt oder indirekt mit den Auswirkungen des Konfliktes konfrontiert werden. Vor allem Preissteigerungen beim Baumaterial und Transport der Baumaterialien sowie Lieferengpässe bei Materialien schränken den Großteil aller Unternehmen ein. Erschwerend hinzu kommen die problematisch werdenden Vertragsbeziehungen zu den Lieferanten der Bauunternehmen. Über 70 Prozent geben an, dass Lieferanten keine verbindlichen Preiszusagen mehr machen und Baumaterialien nur noch zu Tagespreisen anbieten. Mit Blick auf Lieferengpässe und Preissteigerungen treten die größten Probleme demnach derzeit beim Dieselkraftstoff auf. Aber auch bei Stahl, Bitumen und Holz sind extreme Preisanstiege zu verzeichnen.



Das Handwerk, wie die Wirtschaft insgesamt, braucht mehr denn je beruflich qualifizierte Fachkräfte. Beim Rekrutieren dieser aus Drittstaaten helfen spezielle Angebote und Beratungen. Foto: Werbeagentur Haas

Internationale Fachkräfte finden und rekrutieren

Berater und Portale helfen bei der Suche nach Handwerkern im Ausland

Im Handwerk wird das Problem des Fachkräftemangels immer drängender. In vielen Gewerken fällt es schwer, offene Stellen zu besetzen und Auszubildende für eine Lehre zu begeistern. Fachkräfte aus dem Ausland können helfen, den Kreis potenzieller Bewerber zu vergrößern. Sie bilden einen Baustein bei der Suche nach geeigneten Fachkräften.

Die Handwerkskammer Dresden berät bei der Suche nach neuen Mitarbeitern - egal, ob aus dem In- oder Ausland. Die individuelle Personalberatung der Handwerkskammer Dresden ist erste Anlaufstelle und hilft beim Finden und der Auswahl von geeigneten Fachkräften, um die betriebliche Leistungsfähigkeit eines Handwerksunternehmens zu erhalten. Die Personalberatung umfasst u.a. den Findungsprozess, die Attraktivität als Arbeitgeber bzw. das Perso-

nalmarketing, die Mitarbeitermotivation sowie alle strategischen Fragestellungen der betrieblichen Personalarbeit.

Geht es um das Finden von Fachkräften aus dem Ausland, ist es sinnvoll die Stellenanzeige auf Englisch oder in der Landessprache des Ziellandes zu formulieren. Außerdem sollten in einer Stellenanzeige konkrete Anforderungen wie zum Beispiel Deutschkenntnisse und Abschlüsse benannt werden. Zielführend ist es, das Jobangebot auf verschiedenen digitalen Jobbörsen - auch im Ausland - zu veröffentlichen. Wichtig ist zu wissen, welche Plattformen und digitalen Angebote im Zielland häufig genutzt werden.

Beim Aufgeben einer Stellenanzeige und dem Finden von ausländischen Fachkräften hilft ebenso kostenfrei das Eures-Netzwerk (Euro-

pean Employment Service), dem in Deutschland die Bundesagentur für Arbeit angehört. Die Handwerkskammer Dresden stellt Kontakte zur Verfügung. Die Berater der Arbeitsmarktagentur gleichen Stellenangebote ab und bieten Unterstützung für Grenzgänger und Arbeitgeber in Grenzregionen. Für den Freistaat Sachsen gibt es die spezielle Eures-TriRegio, die das Grenzgebiet zu Schlesien und Böhmen im Blick hat. Eures ist das größte Netzwerk zur Förderung der beruflichen Mobilität zwischen Deutschland, den EU-Mitgliedstaaten sowie von Norwegen, Island, Liechtenstein und der Schweiz.

Um die Qualität der Arbeit im Handwerk zu sichern, werden im Ausland erworbene Berufsqualifikationen überprüft. Die Handwerkskammer Dresden berät internationale Fachkräfte, ob ihre jeweilige Qualifikation für eine Handwerksausübung ausreichend oder eine Nachqualifizierung erforderlich ist, und bringt so neue Fachkräfte mit den suchenden Handwerksbetrieben zusammen. Im Bedarfsfall besteht für die Bewerber die Möglichkeit, sich nachzuqualifizieren, um die Lücke zwischen Bedarf und Ist-Qualifikation für die Betriebe zu reduzieren.

Ansprechpartner: Pierre Marschner, Tel. 0351/4640-945, E-Mail: pierre.marschner@hwk-dresden.de

Fachkräfteeinwanderungsgesetz

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz trat 2020 in Kraft. In seinem Mittelpunkt stehen Fachkräfte mit einer qualifizierten Berufsausbildung. Neu ermöglicht wurde die Einreise zur Ausbildungsplatz- und zur Arbeitsplatzsuche für diese Fachkräfte. Grundlegend für den Zugang zum Arbeitsmarkt sind nach wie vor die Prüfung der Gleichwertigkeit der Qualifikation und die Prüfung der Arbeitsbedingungen. Auf dem Portal der Regierung für die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland stehen unter www.make-it-in-germany.com/de/ Informationen für Firmen und ausländische Fachkräfte bereit.

Maurer im regen Austausch

Roman Kittel erläutert beim Obermeisterdialog der Maurer und Betonbauer das Innungsleben

Traditionsbewusstsein und der Austausch mit Berufskollegen ist mir wichtig“, sagt Roman Kittel, der in zünftiger weißer Kluft vor der aktuellen Meisterklasse der Maurer und Betonbauer in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks steht. Mit dieser Einstellung liegen der stellvertretende Obermeister der Bau-Innung Dresden und die zehn Meisterschüler gleich auf einer Wellenlänge. In einer angeregten Diskussionsrunde tauschen sie sich über Innungsarbeit, Ehrenamt und Entwicklungen in ihrem Gewerk aus. Vor allem das Image und die Nachwuchssorgen im Handwerk bewegen die Gemüter.

„Unser Auftreten als Handwerksmeister, die Förderung des Berufsnachwuchses und das Erscheinen in traditioneller Kleidung sind ein Aushängeschild für unser Gewerk. Als angehende Meister warten viele spannende Wege auf euch und die Innung unterstützt euch dabei“, so der 46-jährige Kittel. Konkurrenz zwischen den Innungskollegen gebe es keine, denn Arbeit sei genug da.

Die Hälfte der Klasse möchte eine Unternehmensnachfolge antreten



Roman Kittel, stellvertretender Obermeister der Bau-Innung Dresden (r.), und die Meisterklasse im Maurer- und Betonbauer-Handwerk. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

oder ist schon selbstständig unterwegs. So entschied sich Christian Arnold aus Bismark in der Altmark nach seinem Studium der Wirtschaftsmathematik doch für den väterlichen Betrieb. Auch bei Ben Arno Kühne wird der Opa bald in Rente gehen und der Hobby-Feuerwehrmann will in seine Fußstapfen treten. Hingegen sucht Meisterschüler Andreas Großmann aus Dresden noch einen Betrieb. Frank Wunderlich aus Bahretal, der aus einer Handwerkerfamilie stammt, möchte gern mehr Jugendliche für seinen Beruf gewinnen.

Obermeister Kittel kann in der Runde auch Spannendes über sich berichten: Er war drei Jahre auf Wanderschaft, organisierte Steinmetz- und Maurertreffen mit und arbeitete als Restaurator. 2004 legte der Dippoldswalder seinen Meister ab, holte gleichzeitig sein Abitur nach und startete in die Selbstständigkeit. Seit 2013 ist er Innungsmitglied. Darüber hinaus engagiert er sich seit drei Jahren im Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss. Er ist überzeugt: „Das hat jemand für mich gemacht, also mache ich das jetzt auch. Ich möchte mein Wissen weitergeben.“

KURZ NOTIERT

Treffen der Arbeitnehmer

„Wir brauchen einen Branchendialog Handwerk“ titelt die Resolution, die die Arbeitnehmer-Vizepräsidentinnen und -Vizepräsidenten der Handwerkskammern auf ihrer Frühjahrstagung in Chemnitz verabschiedet haben. Hintergrund: Die Herausforderungen, die Klimawandel, Digitalisierung, der demografische Wandel sowie der durch den Ukraine-Krieg erforderlich gewordene beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien für das Handwerk und seine Arbeitnehmer mit sich bringen. Die Arbeitnehmer-Vizepräsidentinnen und -Vizepräsidenten der 53 Handwerkskammern fordern als Vertretung von 5,4 Millionen Beschäftigten in rund einer Million Handwerksbetrieben die Bundesregierung sowie den Deutschen Gewerkschaftsbund und Zentralverband des Deutschen Handwerks in ihrer Resolution auf, den Transformationsprozess und die damit verbundenen Herausforderungen für das Handwerk schnellstmöglich flankierend durch einen Branchendialog Handwerk zu begleiten.

Steuerberater bestellt

Anlässlich der feierlichen Übergabe der Bestellsurkunden an 45 neue Steuerberater im Freistaat Sachsen hat Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, das Grußwort zur Urkundenübergabe gehalten. Dittrich erinnerte die Neubestellten an ihre verantwortungsvolle Aufgabe und forderte sie auf, sich auch gesellschaftlich zu engagieren: „Der Steuerberater ist einer der wichtigsten Partner eines Handwerksbetriebes. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir uns gegenseitig noch stärker flankieren - bei der Interessenvertretung, aber auch bei der Beratung der Betriebe.“

Radonschutz beachten

Seit Juni des vergangenen Jahres gelten in sogenannten Radonvorsorgegebieten - im Kammerbezirk Dresden zählen dazu u. a. die Städte Altenberg, Tharandt, Freital und Dippoldswalde - erhöhte Anforderungen an den Schutz vor Radon. Für den Bau von Gebäuden sowie für den Radonschutz an Arbeitsplätzen in Erdgeschoss- oder Kellerräumen gelten seitdem besondere Anforderungen. Betroffene Unternehmen müssen verpflichtende Radonmessungen vornehmen. Wird der Referenzwert von 300 Becquerel pro Kubikmeter an einem Arbeitsplatz überschritten, müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Radonwerte zu reduzieren. Für Bauherren in den Radonvorsorgegebieten gilt, dass Gebäude grundsätzlich so geplant und gebaut werden müssen, dass das Eindringen von Radon aus dem Boden ins Gebäude verhindert oder erheblich erschwert wird. So bieten abdichtende Radonschutzfolien oder technische Einrichtungen zur Fassung und Ableitung von Radon einen wirksamen Schutz gegen eindringendes Gas aus dem Erdreich

Ansprechpartner: Andreas Pludra, Tel. 0351/4640-936, E-Mail: andreas.pludra@hwk-dresden.de; weitere Infos unter: www.hwk-dresden.de/radon

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de